Bekanntmachung.

Im Auftrage der Straßenmeister Jäck Eheleute in Wertheim versteigert das Bürgermeisteramt am

Freitag, den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr, 2517

im Rathause deren nachbenanntes Grundstück:

Lagerbuch Nr. 2032: 44 ar 01 qm Ackerland und Grasrain in der Vorderen Röthe

an Meistbietenden.

Emmendingen, den 20. August 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert aus dem Nachlaß des **Ludwig Ketterer**, Korber hier, am **Freitag, den 26. August, morgens 8 Uhr** beginnend

das Erträgnis einer Anzahl Aepfelbäume, an drei Orten Kartoffeln, ca. 36 Ar, 16 Ar Dickrüben, an 4 Orten Oehmdgras, ca. 148 Ar, 63 Ar Oehmdgras in Denzlinger Gemarkung, im Hauswinkel und hintern Wald.

Zusammenkunft beim Gasthaus „zum Ochsen".

Wasser, den 22. August 1904. 2535

Ketterer, Bürgermstr. **Schumacher.**

Versteigerung.

Das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert im Auftrag des Nachlaßgerichtes aus der Erbmasse der **Friederike Weyh**, Alt-Ochsenwirtin hier, am **Samstag, den 27. August, vormittags 8 Uhr,**

das Obst-Erträgnis

einer größeren Anzahl Obstbäume und ca. **1 Morgen Kartoffeln.**

Zusammenkunft beim Gasthaus „zum Adler".

Wasser, den 22. August 1904. 2536

Ketterer, Bürgmstr. **Schumacher**, Ratschr.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bezirksrat das Ausscheiden der Stadtgemeinde Emmendingen aus der Distriktskrankenkasse Emmendingen, mit Wirkung vom 1. Januar 1905 an, genehmigt hat.

Emmendingen, den 10. August 1904.

Großh. Bezirksamt:
Salzer.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche im Gehöft des Hofbauers **Andreas Blust** in **Ottoschwanden** ist erloschen.

Die s. Zt. angeordneten Schutzmaßregeln werden aufgehoben.

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestand des Maurers **Andreas Burkhardt** im **Glasig** (Gemeinde Freiamt) ist erloschen.

Die über das Gehöft des Burkhardt verhängte Sperre wird aufgehoben.

Es wird die Sperre des Schweinstalles des Landwirts **Mathias Bührer** in **Glasig** (Gemeinde Freiamt) verfügt, weil der begründete Verdacht des Ausbruchs der Schweineseuche vorliegt.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nachfeuerschau Ende August und im September d. J. stattfinden wird.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in der Gemeinde ortsüblich bekannt zu machen.

Emmendingen, den 20. August 1904.

Großh. Bezirksamt:
Steinel.

Bekanntmachung.

Die über die Schaffstallung des **Adalbert Schneider** in **Sasbach** unterm 2. Dezember v. J. verfügte Sperre wird wieder aufgehoben.

Breisach, den 16. August 1904.

Großh. Bezirksamt:
Jacobi.

Nur kurze Zeit! **Nur kurze Zeit!**

Bautz Gartensaal, Emmendingen.

Von **Donnerstag, den 25. August bis Sonntag, den 28. August,** meine einzig in ihrer Art dastehende

Kunstglashütte

(prämiiert mit der silbernen Medaille und dem Ehrendiplom) geöffnet.

Programm:

1. An einer Stich-Flamme von 1100 Grad Celsius entsteht aus freier Hand ein stattlicher Hirsch, ein halbgeschorener Pudelhund mit Körbchen oder ein Storch mit Kind, venezianische Vasen, kurzum, alles, was das geehrte Publikum wünscht.
2. Das Anfertigen des Diamantenstaubes, welcher mit einem plötzlichen Knall in Tausende von Atomen zerstiebt.
3. Das Versilbern und Vergolden des Glases mit siedendem Metall.
4. Das Spinnen von 3000 m kaum sichtbarer Glasfäden in 1¾ Minuten.
5. Das Spinnen von jedem anderen Glanz überstrahlenden Glasglocken (mein Fabrikationsgeheimnis). Aus diesen nie ausfallenden Glasglocken werden Broschen, Haarstecher, Ballgarnituren, Hutfedern, Schleier u. s. w. gezeigt.
6. Das Spinnen der federleichten Glaswolle „Non plus ultra".
7. Das Verweben der 3000 m an einem 300 Mk. kostenden Tischläufer für S. M. den deutschen Kaiser Wilhelm II.

Hieran schließt sich die Besichtigung einer großartigen und feenhaften Ausstellung.

Jeder Besucher erhält eine Probe des seidenweich gesponnenen Glases.

Geöffnet von vorm. 10–1 Uhr, nachm. 3–10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

2505 **O. Prengel, Kunstglashüttenbesitzer.**

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirksamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9–12 Uhr, mittags 2–5 Uhr.

Geschäftliche Mitteilung.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, dass mein Geschäfts-Betrieb durch den Umbau **keinerlei Störung erleidet.**

Ich bitte, in den nächsten Wochen den **Eingang** durch die **Türe** am **Kirchplatz** oder durch den **Glasladen** zu nehmen.

Gefällige Aufträge und Lieferungen ins Haus werden nach wie vor **sorgfältigst** und **schnellstens** erledigt.

W. Reichelt, Emmendingen.

Restauration „zum Dreikönig".

Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. August

Große Konzerte

des urkomischen oberbayrischen Possenensembles
„Münchner Unterbrettl".
Neu! Familienprogramm. Neu! 2531
2 Damen! – 3 Herren! Anfang 8 Uhr! – Eintritt frei!
Hierzu ladet höflichst ein **L. Rittel.**

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kempartstraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und **provisionsfreien Check-Rechnungen.**

Klassenmützen per Stück **2.30 M.**
(vorzügliche Stoffe und solide Arbeit wird zugesichert.)
empfiehlt
Militär-, Beamten- und Studentenmützenfabrik
Marzell Nolte, Freiburg i. Br.
Ringstrasse 10.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Anfertigung nach Mass. 4992

Neue Fässer

in jeder Größe von 1–60 Hektoliter, sowie guterhaltene alte Fässer von 6–30 Hektoliter zu billigsten Preisen stets vorrätig. Nichtlagerndes wird auf Bestellung prompt und gut ausgeführt.

Küferei M. Limberger
Emmendingen. 2267

Die rühml. bekannten **transportablen**
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind **vorteilhaftest** zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen

Angebotsformulare
sowie
Rechnungsformulare
für Großh. Bezirksbauinspektion
½ und ¹⁄₁ Bogen, empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Hausverkauf.

Wir beabsichtigen unser dreistöckiges Haus mit Geschäftsräumen **Ecke Lamm- und Kirchstraße** zu verkaufen.

Angebote nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen.

W. E. Schneider Erben
Emmendingen.

Kutscher.

Ein zuverlässiger Kutscher findet auf 1. September Stelle. 2510
Leser, Bauunternehmer, Lahr.

Bestfundierte Krankenversicherung sucht für hiesigen Bezirk gewandten Herrn als

Generalagent.

Offerten unter **B. 120 postlagernd Senftenberg.** 2515

Malergesuch.

3–4 Mann finden dauernde Beschäftigung, auch kann ein ordentlicher 2540

Junge

in die Lehre treten bei
Ferd. Lapp, Malermstr.
Emmendingen.

Küfer

für Holz- und Kellerarbeit für **sofort gesucht.** 2537
August Kiefer,
Küfermeister. – Au bei Freiburg.

Metzger-Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger, braver Knabe, welcher Lust hat die **Metzgerei und Wurstlerei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten
Louis Frank,
Metzgermeister, Emmendingen.

Einem tüchtigen ledigen

Glaser

ist Gelegenheit geboten, sich an einem größeren Platze ohne Konkurrenz selbständig zu machen. Genügend Arbeit für zwei Mann ist fortwährend vorhanden.

Gefl. Offerten unter **L. Nr. 2443** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten:

Schöne Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör, sowie Stallung, Hof und Garten, per 1. Oktober.
Zu erfragen bei **M. Kern,** Bismarckstraße, Emmendingen. 2420

Wohnung

mit 3–4 schönen Zimmern nebst Küche und Zubehör per 1. Oktober **zu vermieten.** 2539
Gasthaus „zum Adler"
Emmendingen

Zu vermieten eine 2482

Mansarden-Wohnung

auf 1. September d. Js.
Emmendingen, Lammstr. 5.

Kostenfreie Auskunft ert. bei Pferde-
Dämpfigkeit
Dir. Wirthgen, Kötzschenbroda No. 1282

Zurücknahme.

Ich nehme die gegen **Karl Haberstroh Ehefrau** gemachten beleidigenden Aeußerungen hiermit zurück.
Emmendingen, 23. August 1904.
2584 **Karl Bürklin,** Friseur.

Landesverein für Bienenzucht.

Bezirk Emmendingen.
Sonntag, 28. August, nachm. ½3 Uhr

Zusammenkunft

bei Mitglied Scharpach „zum Löwen" in **Reuthe.**

Tages-Ordnung:
1. Vortrag: Die Einwinterungsarbeiten. (Hauptlehrer Walter-Nimburg.)
2. Berichterstattung über die General-Versammlung in Donaueschingen.
3. Die Faulbrutfrage.
4. Besichtigung zweier Bienenstände.
5. Verlosung einer Königin.
6. Gemeinsamer Bezug etwa nötigen Winterfutters.
7. Die Zuchtstationen. 2523
8. Verschiedenes.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen
Der Bezirksvorstand.

2 neue Fässer

von 1800 und 2600 Liter, hat preiswert zu verkaufen
W. Schaffhauser,
Küfermeister, Mundingen. 2463

Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen in der Nähe von Emmendingen eine Hofraite mit 2538

Hausgarten u. Wiese, einstöckigem Wohnhaus, Scheuer u. Stallungen,

nebst ca. 6 Morgen gutem Ackerfeld und Wiesen. Reflektanten wollen sich melden unt. **F. F. 4366** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.**

Bäckereiverkauf.

Eine neu eingerichtete Bäckerei an einer gangbaren Straße verbunden mit Landwirtschaft ist zu verkaufen; es können Aecker, Reben und Wiesen dazu gekauft werden. Kaufbedingungen sehr günstig. 2552
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Fruchtsäcke,

aus prima Zwilch, glatt und gestreift

8 Sester haltend à Mk. 1.20
9 „ „ à „ 1.30
10 „ „ à „ 1.40

Versand nach auswärts.
J. Geismar, Emmendingen.

Feinste Schweizerkäse
per Pfd. 70 Pfg.
Erntekäs
weich, mild gesalzen, per Pfd. 45 Pfg.
Feinst reife Limburger
per Pfd. 32 Pfg. 2472
Kräuterkäs
per Pfd. 30 Pfg.
Bei Abnahme von 20–25 Pfund noch billiger, versendet gegen Nachn.
Molkereigeschäft Stockach
Kunz Gegenbauer.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: **G. Fischer,** Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Tinte!

Schul-
Schreib-
Kopie-
Pelikan-
Schmutziger-
Leonhardi-
Alizarin-
Reichs-
Kaiser-
Kanzlei-
Blaue-
Rote-
Wäschezeichen-
Hektografen-
Chapirografen-

Tinte! Tinte! Tinte!

empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 198 **Emmendingen, Donnerstag 25. August 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

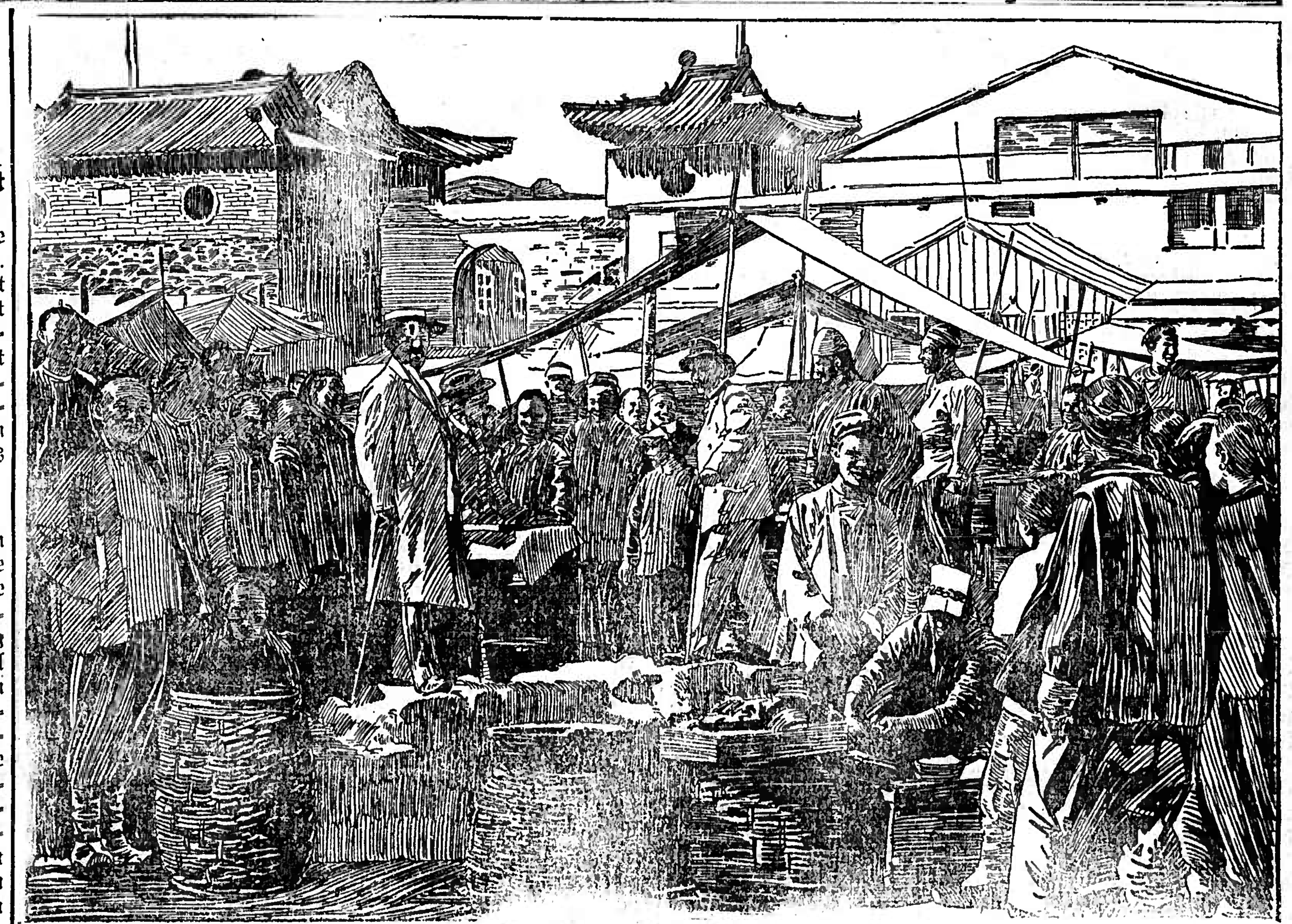
Tageskalender.

25. August (kath. u. evang.: Ludwig.)

1688. Friedrich Wilhelm I. von Preußen, geboren.
1744. Herder, geboren.
1758. Schlacht bei Zorndorf.
1819. James Watt, gestorben.
1839. Francis Bret Harte, Dichter, geboren.

Chinesischer Markt in der Neustadt von Port Arthur.

Noch immer tobt der Kampf um die starke Seefeste. Die Kraft der Vertoidiger scheint noch keineswegs gebrochen zu sein. Freilich existiert Handel und Wandel in Port Arthur schon längst nicht mehr, da der größte Teil der Zivilbevölkerung die Stadt verlassen hat, auf welche die japanischen Granaten herniedersausen. So friedlich wie auf unserem heutigen Bilde sieht es dort jetzt nicht mehr aus. Früher hatte Port Arthur einen regen Verkehr. Die Chinesen boten hier ihre Waren feil, sogar ein chinesisches Theater existierte in der Stadt. Nun ist von all diesem Leben und Treiben nichts mehr zu verspüren. Die Kanonen haben das Wort.



Chinesischer Markt in Port Arthur.

Volksjustiz in den Vereinigten Staaten.

Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten, die sich von der Einwanderung in den europäischen Ländern nur durch die große Zahl der Einwandernden, die verhältnismäßig geringe Bildung und Mittellosigkeit unterscheidet, hat, da als drittes Moment die ungeheure Größe der Länderflächen, die zur Verfügung stehen, hinzukommt, der amerikanischen Bevölkerung den Stempel eines ganz besonderen Kulturlebens gegeben. Unter anderem zeigt sich dies in der für jedes Staatswesen so hochwichtigen Rechtspflege. Die Verbrechen gegen die körperliche Unverletzbarkeit erreichen eine auffallend hohe Ziffer und dementsprechend hat die amerikanische Bevölkerung auch zu einem Mittel der Abwehr gegriffen, das man in Europa nicht oder fast nicht kennt: der Selbsthülfe in Strafsachen. Die Lynchjustiz hat von jeher in amerikanischen Staaten geblüht, aber es ist auffallend dabei, daß sie nicht mit der fortschreitenden Zeit und Kultur abgenommen hat. Im Gegenteil, die Lynchjustiz hat in der letzten Zeit in erschreckendem Maße zugenommen und die Behörden stehen ihr fast machtlos gegenüber. Besonders Neger werden von ihr stark betroffen, wie dies eine große Zahl von Nachrichten, die in der letzten Zeit darüber gekommen sind, beweist. Nach einer Statistik der „Chicagoer Tribune" sind während der letzten 20 Jahre durch diese Justiz des Mobs nahezu 3000 Menschen aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ins Jenseits befördert worden, und in vielen Jahren ist die Zahl der Gelynchten höher gewesen, als die der gesetzlich Hingerichteten. Trotz aller Versuche der Behörden, die barbarische Gewohnheit auszurotten, hat sie nur sehr wenig abgenommen; noch dieser Tage sind Fälle in der grausamsten Form, wo es nicht beim Aufhängen geblieben ist, sondern die Uebeltäter an einem Pfahle lebendig verbrannt wurden, auch in Gegenden vorgekommen, wo sie bisher noch unbekannt waren. Häufig kommt es vor, daß die verhafteten Verbrecher vom Mob trotz des Widerstandes der Behörden aus dem Gefängnis geholt und öffentlich gehenkt oder verbrannt werden, und meilenweit kommen vielfach die Farmer aus der Umgegend zusammen, um sich von der Vollstreckung der Strafe zu überzeugen. Mit der Zeit hat sich die Lynchjustiz aber auch für andere Verbrechen eingebürgert; so war sie in den letzten Jahren nur noch bei einem Viertel aller Fälle eine Bestrafung für den Ueberfall weißer Frauen, dagegen bei drei Vierteln der Fälle Strafe für Mord, Mordversuch, Pferdediebstahl und andere, geringere Verbrechen. Die Nachrichten, die in den fünfvergangenen Tagen über Lynchjustiz berichten, sind erschreckend; besonders in dem Staate Georgia herrscht ein höchst bedenklicher Zustand der Erregung zwischen Weißen und Schwarzen. Man will einem Bund von Negern auf der Spur gekommen sein, der sich zur Aufgabe stellt, Weiße zu morden. Diesem Bund gehörten auch zwei Neger an, die kürzlich in Statesboro von einer mehrere Tausend zählenden Volksmenge verbrannt wurden. Die beiden Gelynchten waren keineswegs des Mordes nur verdächtig,

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie dramatisch Du zu erzählen weißt! Es ist ja, als ob man es vor sich sähe. Und da, in der letzten höchsten Not, stürzte er sich also in die Fluten, Dein heldenmütiger Arzt? Mit starken Armen teilte er die haushohen Wogen und brachte die halb schon Ertrunkenen glücklich ans trockene Land."

„Du würdest Dich nicht darüber lustig machen, Felicia, wenn Du die Erzählung der Leute gehört hättest, die es mit angesehen haben. Es soll ein furchtbarer Kampf gewesen sein, und sie konnten nicht Rühmens genug machen von der todesmutigen Aufopferung und der beinahe übermenschlichen Ausdauer, die Doktor Müller bei dem Rettungswerke bewiesen hatte."

Felicia war jäh zusammengefahren, und für einen Moment wich alle Farbe aus ihren Wangen.

„Was sagst Du da." fragte sie hastig. „Wie war der Name dieses Arztes?"

„Müller. Ein sehr gewöhnlicher Name und gar nicht ein bischen poetisch, das ist wahr. Wenn ich ein Mann wäre und so hieße, würde ich wenigstens meinen Geburtsort oder den Mädchennamen meiner Mutter hinzufügen, um mich einigermaßen kenntlich aus der Masse der fünfmalhunderttausend Müller im Deutschen Reiche herauszuheben."

So schnell war der Ausdruck der Bestürzung wieder aus den Mienen der Amerikanerin verschwunden, daß Hilde ihn gar nicht bemerkt hatte. Aber es war doch noch immer noch ein gezwungenes Lächeln, mit dem Felicia fragte:

„So? Sind es deren wirklich so viele? Aber nun weiter! Ich bin schrecklich begierig, noch recht viel von Deinem Doktor Müller zu erfahren."

„Diesen Wunsch kann ich leider nicht erfüllen, denn ich bin beinahe schon zu Ende. Er war, wie Du Dir denken kannst, in Westerland der Held des Tages, aber die schlichte Bescheidenheit, mit der er sich allen ihm zugedachten Huldigungen entzog, war fast ebenso bewunderungswürdig wie seine schöne Tat. Ich hatte ihn mir natürlich auch zeigen lassen, um ihn von weitem anzustaunen. Und nie werde ich die schreckliche Verlegenheit vergessen, in die ich geriet, als mein Vater ihn am zweiten Tage nach dem großen Ereignisse mit in unser Strandzelt brachte, um ihn der Mutter vorzustellen. Ich hätte ihm so gerne etwas recht Schönes gesagt; aber ich glaube, bei diesem ersten Zusammentreffen brachte ich überhaupt keine fünf Worte über die Lippen. Und später wurde es auch nicht viel besser, sodaß er von mir sicherlich keinen anderen Eindruck empfangen hat als den, daß ich eine richtige Gans sei. Ich fühlte das selbst recht gut und schämte mich immer in tiefster Seele, wenn er trotzdem so gütig und liebenswürdig gegen mich war."

Trotz ihrer wiederholt betonten Teilnahme für das Erlebnis der Freundin hatte Felicia nur noch mit halber Aufmerksamkeit zugehört.

„Er war selbstverständlich furchtbar interessant," fiel sie Hilde ins Wort. „Das sind solche Helden ja immer. Und gewiß auch ein wunderschöner Mann?"

„Darüber habe ich wohl kein Urteil," sagte die Kleine zögernd. „Mir kam er allerdings so vor; aber ich weiß nicht, ob er auch Dir gefallen hätte. Denn sein Haar war schon beinahe ganz grau und er hatte außerdem ein steifes Bein, sodaß er sich beim Gehen immer auf einen Stock stützen mußte."

Felicia athmete tief auf. Nun erst war der peinliche Eindruck, den der Klang jenes Namens auf sie hervorgebracht hatte, völlig überwunden.

„O weh!" rief sie lachend. „Ein hinkendes Ideal! Das ist allerdings nichts für Dich, meine süße, kleine Hilde! Und es wird schon am besten sein, wenn Du es auch weiterhin nur aus der Ferne bewunderst. Wann wird er denn hier auf der Bildfläche erscheinen?"

„Ich weiß es nicht genau, denn ich mochte den Vater nicht danach fragen. Aber ich habe früher einmal gehört, die Heilstätte soll noch im Laufe des kommenden Winters eröffnet werden. Und er muß doch wohl schon einige Zeit vorher in M. eintreffen."

„Nun, bei der Gelegenheit wird ja hoffentlich auch mir das Glück zu Teil werden, ihn kennen zu lernen. Aber ich sage Dir schon jetzt, daß ich ein scharfes Auge auf euch beide haben werde. Eine mäßige kindliche Verehrung will ich allenfalls gelten lassen; zu etwas Weiterem aber darf es nicht kommen. Denn ich gönne Dir nur einem richtigen Königssohn, nicht einem steifbeinigen Graukopf, der obendrein noch den widerwärtigen Beruf eines Arztes hat."

Hilde war wieder sehr rot geworden, und obwohl sie gern mit allem Nachdruck erklärt hätte, daß sie den Beruf eines Arztes wunderschön und durchaus nicht widerwärtig finde, verschloß ihr doch die Befangenheit die Lippen. Zum ersten Mal war sie ein klein wenig unzufrieden mit der vergötterten Freundin und es regte sich in ihrem Herzen wie Reue über die Offenheit, mit der sie ihr die Ursache ihrer freudigen Stimmung anvertraut hatte. Aber Felicia's gewinnende Liebenswürdigkeit hatte den kleinen Schatten bald verscheucht. Sie plauderten noch eine Weile von allerlei anderen, minder verfänglichen Dingen, und als dann die Köchin den Kopf zur Tür hereinsteckt, um zu melden, der Fleischer sei endlich mit dem bestellten Braten gekommen, erinnerte sich Hilde mit lebhaftem Bedauern der Hausfrauenpflichten, die in Abwesenheit der Mutter auf ihren zarten Schultern lagen.

„Ich muß in die Küche", sagte sie, „und ich kann Dich unmöglich einladen, mir da Gesellschaft zu leisten. Aber Du kommst doch am Nachmittage wieder — nicht wahr?"

„Nein, heute und morgen mußt Du schon ohne mich fertig zu werden suchen, mein lieber Schatz! Ich habe mit einer anderen Amerikanerin, die ebenfalls bei meinem Professor studiert, einen Ausflug nach N. verabredet, von dessen altertümlichen Schönheiten drüben bei uns alle Europareisenden schwärmen. Für mein Leben gern würde ich Dich mitgenommen haben; aber ich weiß ja, daß es nach hiesigen Begriffen unschicklich ist, wenn junge Mädchen ohne väterlichen, mütterlichen oder tantenhaften Schutz derartige Entdeckungsreisen unternehmen. Und Du sollst durch mich nicht in üble Nachrede geraten."

Es gab einen sehr herzlichen Abschied, denn Hilde war aufrichtig betrübt, die innig geliebte Base auf mehrere Tage entbehren zu sollen, und erst die erneute Mahnung der Köchin machte der Trennungsszene ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

sondern sie waren überführt worden, einen Landwirt und seine Frau ermordet zu haben. Die beiden Mörder sollten in den nächsten Tagen hingerichtet werden. Dreizehn Neger, die in dem Verdacht stehen, dem Bunde zur Ermordung der Weißen anzugehören, sind in Gefahr, das Schicksal ihrer mutmaßlichen Genossen zu teilen. Die weiße Bevölkerung befindet sich in einer fürchterlichen Aufregung. Sie überwältigt die Miliz, entwaffnet sie und holt darauf die Mörder aus dem Gerichtsgebäude, trotzdem sie der Richter von der Treppe dieses Gebäudes herab beschwor, dem Gesetze seinen Lauf zu lassen. Man band die beiden Neger an einen Baumstumpf, um den man Strauchwerk aufgehäuft hatte. Dieses Strauchwerk hatte man mit 80 Liter Petroleum begossen. Man glaubt übrigens, daß die Neger bereits tot waren, ehe der Scheiterhaufen angezündet wurde, da aus der Menge Revolverschüsse auf sie abgefeuert wurden. In der Stadt war am 17. August Ruhe eingetreten. Die Miliz, die Neigung zeigte, mit den Lynchern eher gemeinsame Sache zu machen, als gegen sie einzuschreiten, wurde zurückgezogen und durch Militär ersetzt. Auf einer Zusammenkunft von Pflanzern wurde nicht nur das Verbrennen der Neger gebilligt, sondern beschlossen, die Schwarzen durch Auspeitschen zu erziehen. Ein alter Neger und sein Sohn wurden schwer verwundet. Unter den Ausgepeitschten befand sich auch eine Negerin. Die Neger fliehen in Todesangst und diejenigen, die es wagen, in ihre Wohnungen zurückzukehren, finden über ihrer Haustür eine Peitsche befestigt, die ihnen anzeigt, was ihnen droht, falls sie nicht sofort aus dem Orte fliehen. Viele Offiziere und Mannschaften der Miliz, die das Gefängnis zu bewachen hatten, haben ihren Abschied eingereicht, weil sie sich durch die Vorkommnisse entehrt fühlen. Sie behaupten, daß ein hoher Offizier ihnen verboten habe, gegen den Pöbel die Waffen zu gebrauchen. In den Südstaaten wird, dem „Daily Telegraph" zufolge, dieser Wutausbruch von einigen bedauert, andere aber behaupten, daß die Schwarzen die Schuld trügen, da sie sich immer mehr gegen die weiße Bevölkerung auflehnten. Sämtliche Newyorker Zeitungen verurteilen die Vorkommnisse durchaus. Str. P.

Der sozialdemokratische Führer Bebel

hat noch nie eine Lobrede auf Deutschland gehalten, aber auf dem Amsterdamer Parteitage hat er in der Hitze des Gefechts Aussprüche getan, die recht reichsfreundlich klangen. Der Führer der französischen Revisionisten, Jaures, hatte Bebel und Genossen vorgehalten, wie wenig sie seither erreicht hätten, und daß sie mit ihrer Bekämpfung der Revisionisten bewiesen hätten, wie sehr der Geist des Zagens, der Unsicherheit und des Zweifels unter ihnen herrsche. Die Dresdener Resolution sei ein Spiegelbild der politischen Ohnmacht der deutschen Sozialdemokratie. Man traue dem Proletariat nicht mehr, und daher wolle man es mit einem Schutzzaun umgeben. Es sei aber viel notwendiger, schwankende Elemente durch etwas Entgegenkommen zur Sozialdemokratie herüberzuziehen. Da erhob sich Bebel erregt und hielt Jaures vor, wie viel weiter man in Deutschland als in Frankreich sei. So schlecht wie Sie die Monarchie machen, ist sie nicht, und so gut wie Sie Ihre Republik machen, ist sie nicht. (Beifall.) Wir haben in unserem junkerlich regierten monarchischen Staat Institutionen, die Sie in Ihrer bürgerlichen Republik nicht haben. In keinem Staat gibt es ein so niederträchtiges, die Arbeiterklasse so brutal aussaugendes Steuersystem, wie in Ihrer Republik Frankreich. Demgegenüber haben wir in unserem junkerlich-polizistisch-militärischen Staat eine progressive Einkommensteuer. (Hört.) Auch Ihre Republik ist stets bereit, die Staatsgewalt den Arbeitern entgegenzustellen. Wo können die Arbeiter brutaler, niederträchtiger niederkartätscht werden, als in der großen Republik jenseits des Wassers? Auch in Frankreich wird überall gegen streikende Arbeiter Militär aufgeboten, ebenso in der Schweiz. Ich beneide Euch um Euer freiheitliches Stimmrecht. Hätten wir dieses, seid versichert, wir würden Euch noch was ganz anderes zeigen. (Stürmischer Beifall.) Aber wenn es sich um Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit handelt, wird auch in Eurer bürgerlichen Republik mit himmelschreiender Ungerechtigkeit vorgegangen. Hat nicht euch das Ministerium Waldeck-Rousseau-Millerand die Arbeiter niederkartätscht? Ist nicht die Polizei in die Pariser Arbeiterbörse eingebrochen? Und was mußten wir erleben? Als das Ministerium deswegen interpelliert wurde, stimmte ein Teil der sozialistischen Mitglieder in der Kammer für den Uebergang zur Tagesordnung. (Pfui! Pfui! Unruhe!) Ein Arbeitervertreter in Deutschland, der das täte, wäre am nächsten Tage seines Mandates verlustig. (Stürmischer Beifall.) Da sind wir zu gut diszipliniert, um solchen Verrat zu verzeihen. (Erneuter Beifall.) Jaures sagt, man habe den Weltfrieden gerettet. Da frage ich: aus welcher Gefahr? Auch wir haben uns für den Weltfrieden ausgesprochen, aber Ihr habt das Budget für Kolonien, Militär, Marine, für indirekte Steuern und Geheimfonds bewilligt. (Pfui! Pfui!) Sie rühmen sich, daß Sie eine Politik der Verstaatlichung der Eisenbahnen unterstützt haben. Das haben wir schon längst im monarchischen Deutschland. (Heiterkeit.) Verehrte Parteigenossen! Was habt Ihr denn am 16. Juni von uns erwartet? Habt Ihr erwartet, daß wir die 3 Millionen Wähler mobil machen wollten, vor das Schloß führen und den Kaiser vertreiben? Bei uns in Deutschland reichen dazu drei Millionen nicht aus, wir brauchen sieben, ja acht Millionen. Wenn wir die erst haben, dann wollen wir mal sehen, was passiert. (Heiterkeit und Beifall.) Auch im Parlament sind wir nicht ohne Einfluß. Wir üben einen moralischen Einfluß aus und sind oft ausschlaggebend. Und es ist noch manchmal die Frage, ob es nicht für uns besser ist, wenn die Regierung unsre Anträge ablehnt, als wenn sie sie annimmt. Glaubt Ihr, daß die Bourgeoisie Frankreich ruhig zusehen würde, wenn Ihr zwei Millionen Stimmen hättet. Wer hat Euch denn das Stimmrecht gegeben, habt Ihr es Euch erobert? Nicht auf den Barrikaden hat Frankreich das allgemeine Stimmrecht sich geholt, denn nach der Junischlacht ist es von der Bourgeoisie alsbald abgeschafft worden; Napoleon III. hat es dann freiwillig gegeben, nicht um die Interessen der Arbeiter zu fördern, sondern um bei den Bauern und kleinen Bürgern eine feste Stütze gegen die kapitalistische Bourgeoisie zu bekommen. Die jetzige Republik aber verdankt man Bismarck, der nach Sedan zog und dort das Kaiserreich zerschmetterte hat. (Heiterkeit.)

Katholikentag in Regensburg.

Regensburg, 23. Aug. Vom Kaiser und vom Papst sind telegraphische Antworten auf die Begrüßungstelegramme des Katholikentages eingelaufen. Das Telegramm des Kaisers, der früher nie persönlich an den Katholikentag telegraphiert hatte, lautet:

Den Mitgliedern der in Regensburg tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sage ich meinen kaiserlichen Dank für die mir übermittelte Huldigung. Ich hoffe zu Gott, daß die Verhandlungen, vom Geiste des Friedens geleitet, einen guten Fortgang nehmen und der Ehre und dem Wohle des deutschen Vaterlandes dienen werden.

Wilhelm I. R.

Der Prinzregent von Bayern ließ durch seinen Generaladjutanten für das Huldigungstelegramm danken. Die Mitteilung des Telegramms des Kaisers im Katholikentag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als sodann der Präsident das schon heute Vormittag in der geschlossenen Sitzung bekanntgegebene Telegramm des Prinzregenten nochmals verlas, erneuten sich die Freudenkundgebungen, und begeistert erklang das Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

Regensburg, 24. Aug. In der gestrigen Sitzung des Katholikentages hielt Professor Schnürer-Freiburg einen Vortrag über das Thema, der Katholizismus und die Wissenschaft. Dr. Huppert-Köln sprach über die moderne Belletristik, Gymnasial-Professor Barth-Straßburg über die katholische Presse. Der letzte Redner war Reichstags-Abgeordneter Schädler, der die Schulfrage behandelte, sich für die konfessionellen Schulen aussprach und die Simultanschulen lebhaft bekämpfte.

Regensburg, 24. Aug. Nachdem vormittags um 8 Uhr ein Pontifikalamt gehalten worden, fand die Reliquien-Prozession in St. Emmeram unter ungeheurer Beteiligung bei günstigem Wetter statt. Um 10 Uhr begann die dritte geschlossene Versammlung. Sie beschäftigte sich mit Anträgen zumeist aus sozialem Gebiete. Es wurden Resolutionen angenommen betreffend die Empfehlung der Bauernvereine und ländlicher Genossenschaften, gesetzlichen Schutz für Kaufmannschaft und Handwerk, Zusammenschluß der Privatbeamten, Förderung katholischer Arbeiter-Vereine und Arbeiter-Sekretariate. Eine besondere Resolution begrüßt die auf dem Frankfurter Arbeiter-Kongreß eingeleitete christlich-nationale Arbeiter-Bewegung unter grundsätzlicher Wahrung der besonderen Prinzipien der daran beteiligten Organisationen. Weitere Resolutionen empfehlen Arbeiterinnen-Vereine, Lösung der Wohnungsfrage, Hebung der Volksbildung und Förderung konfessioneller Schulen.

Politische Tagesübersicht.

München, 23. Aug. Die Oberbayrische Handels- und Gewerbekammer verhandelte heute auch über das österreichische Ausfuhrverbot für Futtermittel und beschloß, die Eingabe der Münchener Futtermittelhandel-Interessenten um Aufhebung des Ausfuhrverbots, bezw. wenigstens Aufhebung von dessen rückwirkender Kraft auf vorher geschlossene Lieferungsverträge bei dem Ministerium zu unterstützen.

Berlin, 24. Aug. Die Presse hat bemängelt, daß die Verlust-Telegramme aus dem Schutzgebiete nach dem Gefechte vom 11. ds. zu lange auf sich warten ließen. Die Sache findet nun eine Erklärung durch ein Telegramm des Generalleutnants v. Trotha, welcher meldet: Feldtelegraph zerstört gewesen, Heliograph durch Telegramme für Operationen überlastet. Namentliche Verlustliste durch Offizierpatrouille nach Okahandja auf den Draht gebracht. Daher die Verzögerung.

Berlin, 24. Aug. Am 30. ds. wird ein neuer Truppen-Transport von 800 Mann nach Südwestafrika abgehen. Militärischerseits wird mit der Notwendigkeit gerechnet, die dienstfähigen Mannschaften etwa 2 Jahre in den Schutzgebieten zu belassen.

Altengrabow, 24. Aug. Der Kaiser ist heute nachmittag $6^{3}/_{4}$ Uhr auf dem Truppenübungsplatze eingetroffen und hat im kaiserlichen Feldlager Wohnung genommen.

Bremen, 24. Aug. In 6 sozialistischen Versammlungen wurde gestern in Berlin die Tagesordnung für den Bremer Parteitag beraten und die Delegierten gewählt. Von bekannten Persönlichkeiten sind als Delegierte ernannt der ehemalige Privatdozent Dr. Arons und der frühere Abgeordnete Antrick. In den Versammlungen wurde beschlossen, die Schulfrage auf die Tagesordnung zu setzen.

Budapest, 23. Aug. Wie die Blätter melden, erfolgte die Verhängung der Sequestur über das Rosenauer Bistum wegen sehr bedeutender Schulden, die sich auf $1^{1}/_{2}$ Millionen Kronen belaufen. Der Religionsfonds hat bereits Schulden von mehreren 100 000 Kronen für den Bischof bezahlt. Nachdem diese Sanierung jedoch die materielle Ordnung nicht herzustellen vermochte, wurde der Bischof Ivankowitsch aufgefordert, seine Entlassung zu nehmen. Ivankowitsch reichte seine Abdankung darauf bei dem König ein, zog dieselbe jedoch in wenigen Tagen wieder zurück, angeblich, weil eine Einigung bezüglich des Gnadengehalts nicht zu Stande gekommen sei. Der Bischof Dr. Johann Ivankowitsch, der früher Sektionsrat des Kultusministers war und die Stelle sechs Jahre bekleidete, hatte ein Jahreseinkommen von 40000 Gulden. Die Ursache des materiellen Ruines ist unbekannt, da der Bischof sparsam lebte. Der Bischof Ivankowitsch wurde zur Demission aufgefordert und dürfte mit einem Gnadengehalt ins Kloster gehen.

Paris, 24. Aug. Infolge des neuerdings ausgebrochenen Streiks der eingeschriebenen Seeleute, der Schiffs-Offiziere und Werkmeister der Werften und Docks ist der Schiffsverkehr im Hafen von Marseille vollständig eingestellt. Zahlreiche Passagiere, die nach Algier, Tunis und Corsika reisen wollen, sitzen fest. Der Post- und Paket-Verkehr wird nach Möglichkeit durch Avisos und Torpedoboote der Kriegsmarine und Schiffe der auswärtigen Gesellschaften besorgt.

Petersburg, 24. Aug. Heute Mittag fand unter dem Salut von 300 Kanonenschüssen in der Kapelle des kaiserlichen Hofes in Peterhof die Taufe des Thronfolgers statt. Derselben wohnte die Kaiserin-Witwe, die Königin von Griechenland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Battenberg sowie die Mitglieder des Kaiserhauses bei. Nach Beendigung der Taufe nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche des diplomatischen Korps, welches vollständig erschienen war, entgegen. Sodann war Frühstückstafel. Abends findet große Illumination von Peterhof und Petersburg statt. Alle Behörden feiern heute. Das vom Prinzen Heinrich überreichte Geschenk des deutschen Kaisers besteht in einem Pokal, der aus massivem Golde getrieben und in romanischem Stile gehalten ist. Das kostbare Geschenk wurde in einer Hof-Karosse an seinen Bestimmungsort gebracht.

Petersburg, 24. Aug. Anläßlich der Taufe des Großfürsten-Thronfolger ist ein umfangreicher Gnadenerlaß des Zaren erschienen. Ein Tagesbefehl des Zaren ordnet auf gesetzgeberischem Wege an, den finnländischen Militärbezirk aufzuheben und dem Petersburger einzuverleiben.

Petersburg, 24. Aug. Im Finanzministerium dementiert man die Meldung, daß Rußland in Deutschland eine Anleihe von 400 Millionen Mark gemacht habe. Rußland habe sich keineswegs an Deutschland um eine Anleihe gewandt.

London, 24. Aug. Nach einem Telegramm aus New-York haben die Republiken Salvador, Honduras und Nikaragua ein Abkommen unterzeichnet, durch welches sie sich verpflichten, den Frieden mit den Republiken Mittel-Amerikas aufrecht zu erhalten.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Vali von Bitlis teilt mit, daß im Vilajet Erzerum im Sandschak Bitlis neuerdings armenische Banden aufgetaucht sind. Energische militärische Maßnahmen seien ergriffen worden, um Greueln zu verhindern.

Belgrad, 24. Aug. In Ipek und Djakova fand gestern eine Versammlung von Albanesen statt. In derselben wurde beschlossen alle christlichen Gendarmen zu vertreiben, keine Reformen zuzulassen und den Regierungsbeamten nur ein Zehntel des Getreides zu geben. Diese Forderungen wurden dem Sultan telegraphisch mitgeteilt. Je nach der Antwort werden die Albanesen ihr weiteres Verhalten einrichten.

Sofia 24. Aug. Das Kriegs-Ministerium bestellte bei Schneider in Creusot 54 Batterien Schnellfeuer-Geschütze.

Oran, 24. Aug. Der Prätendent Buhamara ist auf seinem Rachezuge gegen die Beni Bu Zeggon in dem Hauptdorfe dieses Stammes, dem Dorfe Hamada, von dem sultanstreuen Teile der Bevölkerung umzingelt worden und hat zahlreiche seiner Anhänger verloren. Er selbst ist nach Bueleza geflüchtet. Die ihm abgenommenen Pferde und Waffen sind nach dem Markte von Udjda gebracht und dort verteilt worden.

New-York, 24. Aug. Die letzten auf den Bermudas-Inseln gefangen gehaltenen Buren sind hier eingetroffen. 16 gehen als Kolonisten nach Mexiko, 8 nach Afrika.

Washington, 24. Aug. Einem Kongreß-Beschluß gemäß ist der amerikanische Botschafter in Petersburg angewiesen worden, bei Rußland eine bessere Behandlung der amerikanischen Bürger jüdischen Glaubens durchzusetzen. Die Bundes-Regierung besteht auf einer radikalen Aenderung der bisherigen russischen Praxis gegenüber amerikanischen Juden.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 24. Aug. 500 Arbeiter sind Tag und Nacht damit beschäftigt, den Schienenweg um den Baikalsee fertig zu stellen. 54 Kilometer sind bereits fertig. Die ganze Linie 120 Kilometer wird im September fertig gestellt sein.

Die Depeschen über Port Arthur widersprechen sich fortgesetzt. Die augenblickliche Lage ist völlig unbekannt.

Das japanische Kreuzer-Geschwader hat gestern den Versuch gemacht, in den inneren Hafen von Port Arthur vorzudringen, um die dort lagernden russischen Schiffe zu vernichten. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und die japanischen Schiffe mußten unverrichteter Dinge wieder zurückkehren.

Petersburg, 24. Aug. Die Gerüchte, daß die Japaner die Insel Sachalin besetzt haben, bestätigen sich nicht.

London, 24. Aug. Einer Tientsiner Drahtung des Morning Leader zufolge haben die Russen die Räumung von Liaoyang vollzogen. Drei japanische Divisionen bewegen sich jetzt nach dieser Richtung.

Nach einer Depesche aus Tokio ist das russische Kriegsschiff Sewastepol gestern aus Port Arthur ausgelaufen und auf eine Mine gestoßen. Es legte sich stark auf die Steuerbordseite und wurde im Schlepptau in den Hafen bugsiert. Man nimmt an, daß die russische Flotte schwer bedrängt ist durch die fortwährenden Beschießungen und einen neuen verzweifelten Ausfall macht.

Die Japaner wollen die Garnison von Port Arthur gänzlich ermüden, um sie dann zu schlagen. Die Garnison bewahrt jedoch ihren festen entschlossenen Mut. General Stößel reitet unablässig von einem Punkte zum andern. Die Offiziere und Soldaten sind gegen Kugeln und Granaten einfach gleichgültig geworden. Groß ist die Sterblichkeit besonders unter den jungen Offizieren, die sich durch glänzende Bravour auszeichneten. Fast auf allen Hügeln, wo ehemals die russischen Vorposten standen, sind jetzt japanische Geschütze montiert. Die Häuser der Chinesen sind voll von russischen Verwundeten. Auch die Russen begraben jetzt ihre Toten in ungelöschtem Kalk, um Epidemien zu vermeiden.

London, 24. Aug. Die Blätter veröffentlichen eine Shanghaier Drahtung, derzufolge ein japanisches Geschwader vor Wusung verankert ist, während eine Anzahl Torpedobootszerstörer in den Hafen eingelaufen sind. Der japanische Admiral ist angewiesen, die Kreuzer Askold und Grosowoi zu beschießen, falls sie Shanghai nach Ablauf der von China gestellten Frist nicht verlassen.

Liaoyang, 24. Aug. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß der Mikado den General Nogi abberufen und das Kommando über die Belagerungs-Armee dem Marschall Yamagata übertragen habe. Das Gros des Kurokischen Heeres ist südlich des Taitscho abgezogen, gegen den nur Avantgarden vorgeschoben werden. Japanische Truppen unter General Akashima werden in Liauho-Tale gemeldet.

Bei der Armee Okus gegenüber Ochantsian sind 17 Belagerungsgeschütze festgestellt worden. Der japanische Kriegsplan ist anscheinend durch den unerwarteten hartnäckigen Widerstand Port Arthurs und die Veränderungen bei der russischen Landarmee durchbrochen worden. Man bemerkt jetzt die ersten Anzeichen des Ueberganges der Initiative an die Russen.

Es wird berichtet, daß 200 000 Japaner mit 240 Geschützen gegen Mukden vorrücken.

Tschifu, 24. Aug. General Stößel berichtet, unterm gestrigen Tage über einen neuen Angriff der Japaner, der aber unter großen Verlusten für dieselben zurückgeschlagen wurde. — Der französische Marine-Attachee hat Port Arthur verlassen. Bis jetzt hat man noch keine Nachricht von ihm erhalten und ist über sein Schicksal sehr besorgt.

Shanghai, 24. Aug. Alle Konsuln waren gestern dringend zu einer Versammlung zusammenberufen. Nur der russische fehlte. Es wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt.

Die chinesische Regierung hat die russischen Schiffe aufgefordert, den Hafen zu verlassen oder die Schiffe zu desarmieren, andernfalls die Regierung gezwungen sei, mit Gewalt jede Verletzung der Neutralität zu verhindern. Die japanischen Torpedoboote befinden sich noch immer auf der Höhe der Saadle-Inseln.

Das chinesische Geschwader ist gestern ausgefahren, um eine Kreuzfahrt zu unternehmen. Man glaubt, daß das Geschwader den Hafen verlassen hat, um nicht in Zwischenfälle verwickelt zu werden.

Peking, 24. Aug. Der Minister des Auswärtigen hat die Konsuln aufgefordert, bei Japan zu intervenieren, damit sie den russischen Schiffen Askold und Grosowoi noch eine Woche Zeit zur Ausfahrt aus dem Hafen von Shanghai gewähren. Augenblicklich können die beiden Schiffe wegen hohen Seeganges nicht ausfahren.

Man versichert hier, daß im Falle die beiden russischen Schiffe Shanghai heute nicht verlassen sollten, möglicherweise die Japaner sich mit Gewalt derselben bemächtigen würden.

Tschifu, 24. Aug. (Reuter.) Die Führer einer heute hier eingetroffenen Dschunke, die in der Nacht vom 21. August Kap Liauteschan verlassen hat, berichten, es sei den Japanern gelungen, das Fort auf dem Itschan-Berge und ein anderes ungefähr eine halbe Meile südwestlich davon gelegenes Fort zu besetzen. Die Japaner hätten die Russen von dem Paradefelde vertrieben und zwei Forts bei Tschantschankan innerhalb der östlich von Port Arthur gelegenen Befestigungen zerstört. In Port Arthur selbst sei kaum ein einziges Gebäude unbeschädigt. Das Rathaus und ein Magazin seien zerstört. Vier große Schiffe seien kampfunfähig. Nur ein einziges habe noch Kanonen an Bord. Der teilweise Mißerfolg des japanischen Angriffes sei auf das furchtbare Feuer der Forts und auf die große Anzahl der Minen zurückzuführen.

Vermischte Nachrichten.

München, 24. Aug. Gestern abend nach 6 Uhr brach in der Rathgeber'schen Eisenbahn-Waggonfabrik Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über die ganze Fabrik ausdehnte. Abgebrannt sind die Räumlichkeiten der Schreinerei, Sattlerei und Tapeziererei. Ueber 4000 Quadratmeter Werkstätte mit der gesamten Einrichtung an Maschinen etc. sind ein Trümmerhaufen.

Mainz, 24. Aug. Vor der Strafkamer hatte sich heute die 30 Jahre alte, mit 2 Wochen Gefängnis wegen Diebstahl vorbestrafte Kontoristin Else Fretwurst aus Mecklenburg unter der Anklage zu verantworten, ihrem Prinzipal, dem Cognachändler Heinrich Fett 38,000 bis 40,000 Mark (nach Angabe des Geschädigten auf 50,000 Mark) unterschlagen zu haben. 36,000 Mark wurden in ihren Koffern gefunden und dem Geschädigten zugestellt. Der Staatsanwalt beantragte $4^{1}/_{2}$ Jahre Gefängnis, das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die raffinierten Buchfälschungen und mit Rücksicht auf die Höhe der Unterschlagungen auf $2^{1}/_{2}$ Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Berlin, 24. Aug. In einem Anfall von Schwermut hat sich der Berliner Rechtsanwalt am Landgericht 1 Dr. H. von Holtzendorff gestern spät abend in einem Restaurant von Tegel vergiftet. Dr. von Holtzendorff ist der Sohn des berühmten Münchner Strafrechtslehrers, und stand im 47. Lebensjahre.

Kiel, 24. Aug. Oberleutnant Eichler, welcher auf dem Dampfer Ariadne zur Deckung seiner Schulden geheime Akten beseitigte und seine Dienstgewalt gegenüber einem Schreibermaaten mißbrauchte, wurde aus dem aktiven See-Offizierkorps ausgeschieden.

— **Geldsendungen mittelst Postkarte.** Eine Anregung, die auch in Deutschland Beachtung verdient, veröffentlicht ein Leser der „Neuen Freien Presse". Diese Anregung, so schreibt er, „betrifft die Versendung kleiner Geldbeträge mittelst Korrespondenzkarten. Das sieht auf den ersten Blick sonderbar aus, ist es aber in Wirklichkeit gar nicht. Wie oft im Leben kommt man nicht in die Lage, einen kleinen Geldbetrag durch die Post versenden zu wollen. Man hört von einem Unglück, von einer Notlage, und wollte gern mit ein paar Kronen beispringen; oder man liest von einem Buch, einem kleinen Gebrauchsgegenstand, den man bestellen möchte. Und doch sendet man die milde Gabe nicht ab und bestellt den gewünschten Gegenstand nicht, weil die Absendung der kleinen Summe gar so zeitraubend und schwerfällig ist. Man kann doch nicht ein paar Kronen im Brief verschicken und auf das Postamt gehen, eine Anweisung kaufen, ausfüllen, frankieren, dann beim Schalter im Gedränge aufgeben — ach, wie viele Arme kommen um ihr Geschenk, weil das alles gar so umständlich ist! Mein Vorschlag geht dahin: Die Post gestatte, daß man kleine Beträge, etwa bis zu fünf Kronen, in der Weise befördert, daß man den Betrag in Briefmarken auf eine Korrespondenzkarte klebt die man einfach in den Briefkasten steckt. Die Post übernimmt keine Haftung, zahlt aber dem Adressaten den Betrag aus. Diese Neuerung würde gewiß einen gewaltigen Aufschwung des kleinen Geldverkehrs herbeiführen und einen wahren Segen für Wohltätigkeitsanstalten und Unterstützungsbedürftige, sowie für den Kleinhandel bedeuten. Das Postärar könnte ansehnlichen Gewinn aus einer Inkassoprovision beziehen, die zweckmäßig mit fünf Hellern für jede Krone oder darunter bemessen werden könnte. Es wäre also allen Beteiligten geholfen, und Oesterreich, dem ja die Schaffung der Postkarte zu danken ist, hätte einen neuen postalischen Fortschritt aufzuweisen."

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Aug. **Staatsminister v. Brauer ist laut Hofbericht am Montag abend zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Mainau eingetroffen.** Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimt, daß die eingehenden Beratungen, die zurzeit in der Großh. Sommerresidenz gepflogen werden, die in nächster Zeit zu erwartenden Wechsel im Staatsministerium betreffen. Schon vor geraumer Zeit verlautete hier in eingeweihten Kreisen mit größter Bestimmtheit, daß Herr v. Brauer nach Ablauf der Landtagssession, längstens aber am 1. Oktober d. J., von seinem Amte zurücktreten und sich in Heidelberg zur Ruhe setzen werde.

Karlsruhe, 22. Aug. Aus dem Bericht des Evangelischen Oberkirchenrats an die im September zusammentretende Generalsynode ist betreffs der Aus- und Uebertritte aus der Landeskirche folgendes hervorzuheben: Unsere Kirche hat in den letzten 5 Jahren verloren: 530 + 52 = 582 Personen (vorletzte Periode 544 + 54 = 598); davon an die katholische Kirche 65 + 48 = 113 (32 + 41 = 73), an sonstige Gemeinschaften 108 + 3 = 111 (262 + 11 = 273), ohne Uebertritte zu anderen Kirchen 355 + 1 = 356 (250 + 2 = 252). Der Verlust an die Katholiken ist also diesmal um 40, der an die Konfessionslosen um über 100 größer als in der vorigen Periode. Gewonnen hat unsere Kirche im Ganzen 815 (367) und zwar von den Juden 73 (52), von den Katholiken 703 (299), von anderen Gemeinschaften 25 (14), von Konfessionslosen 14 (2). Die Uebertritte von Katholiken sind also um 400 gestiegen. Möglich ist, daß außer den bekannt gewordenen 118 Uebertritten von Evangelischen zu Katholischen noch weitere vollzogen worden sind, die nicht bekannt wurden. Aber selbst wenn man hierfür wieder 100 in Anschlag bringen wollte, so überwiegt die Zahl der Gewinne von Katholiken die Zahl der Verluste an Katholiken noch um ein sehr bedeutendes. Die Steigerung der ersten um 135 Proz. bleibt gleichwohl bestehen. Bedauerlich ist dagegen, daß den ungeheuren Verlusten an die Konfessionslosen (356), die um 100 größer sind als in der vorigen Periode, nur 14 Gewinne gegenüberstehen; erfreulich aber ist wieder, daß die Austritte zu den Sekten von 273 auf 111 zurückgegangen sind.

Donaueschingen, 24. Aug. Fürst Max Egon v. Fürstenberg ist auf Schloß Heiligenberg, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort, an Darmblutung erkrankt.

Engen, 22. Aug. Der hiesige Fohlenmarkt findet dieses Jahr am 16. September statt, und dürfte eine starke Zufuhr von Fohlen auch in diesem Jahr stattfinden, worauf wir Käufer hiemit aufmerksam machen wollen. Da der pferdezüchtende Landwirt ganz selten Gelegenheit hat, seine Fohlen im Stall zu verkaufen, so bietet der hiesige Fohlenmarkt demselben die beste und günstigste Verkaufsgelegenheit. Zur Hebung des Marktes hat der Pferdezuchtverein wie alljährlich so auch in diesem Jahre wieder eine Lotterie veranstaltet und werden die zur Verlosung bestimmten Fohlen auf dem Markte angekauft. Da die Lotterie den Zweck hat den Markt zu heben und damit einem volks- und landw. Interesse dient, so kostet das Los nur 1 Mk. Jeder der ein Los kauft, kann ein Gewinn bis zu 600 Mk. erhalten und unterstützt ein Unternehmen, das allein die Hebung der Pferdezucht sich zum Ziele gestellt hat.

Leopoldshöhe, 24. Aug. Der hiesigen Gendarmerie gelang es dieser Tage eines frechen Gauners habhaft zu werden. Derselbe war in einem benachbarten Dorfe in einem Stall eingeschlichen und hatte einen Ochsen mitgenommen. Den Sicherheitsbeamten gelang es noch rechtzeitig den Dieb mit seinem Raube festzunehmen. Wie sich herausstellte, sind hinter dem Verhafteten 3 schweizerische und 2 badische Steckbriefe erlassen.

Konstanz, 24. Aug. Seit 24 Stunden haben wir einen empfindlichen Witterungsumschlag, die Seewasserwärme sank plötzlich auf 13 Grad Celsius. Infolge des Regens ist im Fallen des Sees ein Stillstand eingetreten; immerhin ist der Seepegel jetzt noch um 1,40 Meter niedriger wie am 23. August 1903

Vom Bodensee 24. Aug. Eine eingehende Untersuchung des Münsters in Ueberlingen durch einen Freiburger Architekten ergab, daß der Osannaturm einer durchgreifenden und schleunigen Renovation dringend bedarf, da die Zerstörung in diesem Teile des Münsters, dessen Bau im Jahre 1353 begonnen wurde, schon einen ganz bedenklichen Umfang angenommen hat. Auch die anderen Teile des herrlichen Baues bedürfen umfangreicher Erhaltungsarbeiten.

Pforzheim, 24. Aug. **Auf dem Bahnhofe in Teinach verunglückte am 8. Mai die Schuhmachersfrau Haffa aus Basel mit zwei Kindern. Wir haben s. Zt. darüber berichtet. Eine für Sie veranstaltete Sammlung ergab die stattliche Summe von 7400 Mk.**

Mannheim, 24. Aug. Gestern Nacht gerieten auf der Dammstraße mehrere Eisendreher in Streitigkeiten, wobei der ledige Eisendreher Paul Ebelshäuser dem verheirateten Eisendreher Friedrich Schuhmacher mehrere Messerstiche versetzte. Ebelshäuser wurde später tot mit einer schweren Stichwunde im Oberschenkel aufgefunden. Die Untersuchung muß erst ergeben, ob Ebelshäuser erstochen wurde oder sich selbst verletzte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 25. Aug. Gestern ist im Großherzogtum Baden die Jagd aufgegangen. Die jungen Hühnervölker sind sehr gut herangewachsen und stark entwickelt. Das gleiche ist bei den Hasen der Fall, doch sind unter diesen noch sehr viele spätgeworfene, kleine.**

* **Emmendingen, 25. Aug. Vor einigen Tagen wurde in Wasser von dem Bierfuhrwerk der Brauerei Karcher hier eine Frau namens Bulwer überfahren und derart verletzt, daß sich deren Unterbringung im Spital hier nötig machte. Die Frau nun gestern ihren Verletzungen erlegen. Dem Führer des Fuhrwerks war, wie wir hören, keine Schuld beizumessen.**

— **Kostenfreie Ferienkurse** zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie dopp. Buchführung, Correspondenz **finden an der Berliner Handels-Akademie während des Sommerhalbjahres statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich, kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluß findet eine schriftliche Prüfung statt und erhalten die Studierenden ein Zeugnis. Die zum Unterricht nötigen Materialien muß sich jeder Teilnehmer selbst beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen nicht. Anfragen unter Beifügung des Rückportos sind an die Direction der Berliner Handels-Akademie, Berlin, Kommandantenstraße 89 zu richten.**

— **Für die neuen Fünfmarkstücke** sind in diesen Tagen Probemünzen von der Berliner Münzstelle in kleiner Zahl fertiggestellt worden und laufen gegenwärtig bei den beteiligten Reichsämtern zur Ansicht und Begutachtung um. Das neue Silberstück ist, wie wir in der „Post" lesen, größer als der alte Taler und kleiner, aber erheblich dicker als das bisherige Fünfmarkstück. Die vielfach beklagte „Belastung des Portemonnaies" würde freilich durch die neue Münze viel geringer werden als durch das im Verkehr befindliche Fünfmarkstück, und es ist fraglich, ob sie den Taleer in seiner Beliebtheit wird verdrängen können, besonders da auch die Ausmünzung, Bild, Wappen und Buchstaben nicht den Geschmack eines jeden befriedigen werden.

— **Esset Obst!** Die köstliche Zeit der Reife aller Früchte ist da. Da gilt es, den großen Heilwert des Obstes recht zu würdigen. Noch immer besteht das Vorurteil, Obst sei Luxus, denn es habe keinen rechten Nährwert. Das ist ein Irrtum. Alle Obstarten enthalten reichlich Zucker und auch etwas Eiweiß. Unersetzlich durch andere Nahrungsmittel ist ihr Gehalt an blutbildenden mineralischen Salzen sowie an aromatischen Fruchtsäuren. Diese begründen den noch viel zu sehr unterschätzten diätetischen Wert der Obstfrüchte. Denn sie lösen viele Krankheitsablagerungen (harnsaure Salze) im Körper auf, regen Appetit und Verdauung wohltätig an. Saftiges Obst stillt den Durst und erfrischt Gesunde und Kranke. Für Kinder gibt es nichts Köstlicheres. Nur muß man reifes und gutes Obst kaufen; die Ausgaben dafür sind nützlicher als für viele andere, viel teuere Nahrungs- und Genußmittel. Eine Art Obstkur bewahrt vor vielen Krankheiten und läßt sich ohne Zeitverluste im Berufe durchführen. Man esse jedoch nicht Obst unmäßig zwischen den anderen Mahlzeiten, nicht mit schwerverdaulichen sauren und sehr fetten Speisen zusammen. Obst und Bier schliessen sich in der Regel aus. Obst, Milch und Brot gehören zusammen.

— **Die Wespen** treten zurzeit in großen Mengen auf als Folgeerscheinung des überaus trockenen Wetters der letzten Wochen. Man sei deshalb vorsichtig, da die Wespenstiche ernstliche Erkrankungen herbeiführen können und untersuche insonderheit das Obst vor dessen Genuß, damit die in denselben befindlichen Wespen nicht in den Mund gelangen und durch Stiche in Zunge und Gaumen lebensgefährliche Verletzungen hervorrufen können. Als ein fast kostenloses und wirkungsvolles Mittel zur Vertilgung der Wespen wird das Aufstellen von Champagnerflaschen, welche mit einer Lösung von Wasser, Syrup und Glyzerin zu einem Drittel gefüllt werden, in der Nähe von Wespennestern empfohlen. Die Wespen fangen sich in Flaschen zu Tausenden. Bei warmem Wetter ist auf diese Weise der Scharm in 1 bis 2 Tagen entweder ganz gefangen oder doch so geschwächt, daß die Brut in den Waben zugrunde geht. Außerdem fangen sich Hornisse, kleine und größere Schweißfliegen etc., Bienen dagegen nicht.

Kenzingen, 23. Aug. Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Emma Weitzmann von Maleck b. Emmendingen, welches hier bei Frau Med.-Rat. Schwoerer in Diensten stand, stürzte gestern abend aus Unvorsichtigkeit beim Fensterputzen vom 2. Stock des Wohnhauses in den Hofraum. Glieder hat die Unglückliche keine gebrochen, wohl aber scheint sie innere Verletzungen davon getragen zu haben. — Gestern abend fiel der in den 70er Jahren stehende Landwirt und Ziegeleibesitzer Franz Korummel beim Pflaumenpflücken so unglücklich von der Leiter, daß er ein Schlüsselbein brach. K. W.

* **Ettenheim**, 24. Juli. **Zum heutigen Bartholmäi-Markt zeigte der Himmel ziemlich klares Wetter. Der Krammarkt war daher auch gut besucht. Gegen mittag entfernten sich die meisten Käufer. Wie wir hören, gingen die Geschäfte auf dem Schweine- und Viehmarkt etwas flau. Ein Platzregen machte nach 12 Uhr dem Kaufen und Bieten meistenteils ein Ende.**

⊗ **Freiburg, 25. Aug. Dieser Tage, auf meinem Pürschgang in dem Buchholzer Hochwald begriffen, ging ich bei beginnender Dämmerung (gegen 5 Uhr früh) die Elz auf Gemarkung Sexau und Buchholz entlang und bemerkte in dem nahezu wasserleeren Flußbett eine große Schaar Raben. Neugierig, was die Schwarzkittel so frühe da zu tun hatten, bemerkte ich, das diese dem Fischfang oblagen. Als es ziemlich helle geworden war, sah ich mit meinem Görz'schen Binocle, wie einzelne Raben fingerlange Fische aus den Timpeln heraus holten und solche zu sich nahmen. Ein Beweis also, daß der Rabe zu den Fischräubern gehört und daß bei dem so abnormen Wasserstand viele kleine Fische diesen Räubern zum Opfer fallen. — Einem alten Fuchs ist es am letzten Sonntag früh schlecht gegangen. Es war so nahezu Tag (kurz nach 5 Uhr) als derselbe, einen halbgewachsenen Hasen in den Fängen, gemütlich auf einem Waldpfad daher kam um seine Beute in den in der Nähe befindlichen Fuchsbau zu verbringen. Zum Glück war ein Waidman früher an Ort und Stelle als der freche Räuber, ein wohlgezielter Schuß und der Rotrock lag am Boden. (Waidmanns Heil! die Red.)**

* **Freiburg, 24. Aug. Letzten Freitag stürzte das 7jährige Töchterchen des Dekorateurs Seig in der Friedrichstraße vom 4. Stock herab und durchschlug dabei ein Glasdach. Nicht genug damit, fiel das unglückliche Geschöpf in einen mit Säuen gefüllten Bottich im Hofe. Mehrfach gebrochen gab das Kind den Geist auf. Der Vater, ein braver beliebter Arbeiter und treuer Familienvater wird allseits bedauert.**

Freiburg, 24. Aug. Kardinal Vannutelli, der auf der Heimreise von Irland hier einige Tage verweilte, ist gestern mittag wieder abgereist. Gestern besuchte er die Herdersche Verlagshandlung. Während er die Arbeitsräume durchschritt, wurde ihm ein lateinisches Erinnerungsblatt überreicht. Das Personal bereitete dem Kardinal sodann im inneren Hofe des Hauses eine Ovation, wofür S. Eminenz mit einer Ansprache dankte.

H. **Obersimonswald, 24. Aug. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß sich am hiesigen Pfarrhause vollständig reife Trauben befinden. Ein Beweis, daß in unsern Schwarzwaldtälern die Hitze nicht geringer war als in den Weingegenden. — Letzte Woche stürzte ein Reh eine hohe Felswand herab und wurde mit gebrochenen Läufen aufgefunden. Ungeachtet dessen lieferte dasselbe einen saftigen Braten.**

* * *

Schloß Hegne, 23. Aug. Der erste Katalog, d. h. Verzeichnis der Bücher, in der Klosterbibliothek vom Jahre 822 weist schon 400 Bände auf, und zwar nicht blos theologische und philosophische, sondern auch historische, liturgische, ja selbst medizinische Werke sind da aufgeführt. Wenn man nun bedenkt die Schwierigkeit des Pergamentschreibens einerseits und die Schönheit der Ausführung anderseits, kann man sich einen Begriff machen von dem Fleiß der Klosterbewohner.

Noch muß ein Wort gesagt werden über die Reichenauer „Sängerschule". Was St. Ambrosius Ende des 4. Jahrhunderts getan in seiner Bischofsstadt Mailand, was St. Gregor Ende des 6. Jahrhunderts geschaffen in hl. Musik, was Karl der Große zum Beginn des 9. Jahrhunderts vorbereitet hat, das wurde in großartigster Weise fortgeführt von Berno und besonders von Hermannus Contractus (Hermann dem Lahmen), dem Verfasser des Salve Regina und anderen Hymnen. — Beide bedeutende Musikschriftsteller und Praktiker der edlen Musik.

Infolge der vielen unerquicklichen Kämpfe der Hohenstaufen mit den Päpsten im 12. und 13. Jahrhundert, litt auch Reichenau bedeutenden Schaden, aus der Reichenau war eine „arme Au" geworden und unter Karl V. (16. Jahrhundert) drangen die Bischöfe von Konstanz auf „Einverleibung" der alten Pirminsstiftung Reichenau in das Bistum Konstanz. Es war ein langer Kampf, ein Todeskampf der sterbenden Abtei Reichenau gegen die Bischöfe der Seestadt, bis endlich der Schwächere unterlag. Die Bischöfe schrieben sich „Herren von Reichenau" und waren es auch. Drei Weltpriester hatten die Seelsorge der auf der Insel wohnenden Gläubigen und so ist es heute noch. — Die herrlichen Gesänge der Söhne des hl. Benediktus sind verstummte, die großen Ereignisse einer glanzvollen Zeit gehören der Vergangenheit an, nicht mehr erglänzt das altehrwürdige Münster durch das Auftreten der Aebte und Prälaten, nicht mehr finden wissenschaftliche Studien eine Pflege in den verödeten Räumen, die einstige Bibliothek ist nach Karlsruhe, Heidelberg, Zürich gewandert — aber jeder Fuß Boden der Au ist ein historischer Fleck Erde, den man mit einer gewissen Ehrfurcht betritt.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 23. Aug. Weizen per 100 Kilo Mk. 18.—, Gerste 15— bis 16.75, Hafer 14.——15.—. Butter per Pfund Mk. 1.15—1.20.

Schwetzingen, 24. Aug. Bei den gestrigen und heutigen Hopfenverkäufen wurden 180 — 200 Mark gelöst. Auch in den umliegenden Orten wurden kleinere Quantitäten zu 130, 160, 180, 195 — 200 Mark verkauft.

St. Leon, 24. Aug. Der Ertrag der Hopfenblüthe ist eine relativ befriedigende. Man glaubt, hier etwa 1700 Ztr. (in der Gemarkung) zu ernten. Für den Ctr. sind bereits 180 Mark gezahlt worden.

Familiennachrichten.

Gestorben: Hermann Ax, Lademeister a. D., 79 Jahre alt, Endingen.

Mutmaßliches Wetter.

Veränderliche Bewölkung, kühl, stellenweise Niederschläge.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Obst-Versteigerung.

Die Gladtgemeinde Emmendingen versteigert kommenden

Samstag, den 27. d. Mts., nachm. 1/6 Uhr,

das Obsterträgnis an der **Hochburgerstraße** in Losabteilungen.
Zusammenkunft bei den Wärterhäusern der Heilanstalt.

Emmendingen, den 24. August 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Nehm.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert aus dem Nachlaß des **Ludwig Ketterer**, Korber hier, am **Freitag, den 26. August, morgens 8 Uhr** beginnend

das Erträgnis einer Anzahl Aepfelbäume, an drei Orten Kartoffeln, ca. 36 Ar, 16 Ar Dickrüben, an 4 Orten Ohmdgras, ca. 148 Ar, 63 Ar Ohmdgras in Denzlinger Gemarkung, im Hauswinkel und hintern Wald.

Zusammenkunft beim Gasthaus „zum Ochsen".

Wasser, den 22. August 1904. 2535

Ketterer, Bürgermstr. **Schumacher.**

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 17. August bis mit 15. September ds. Js. ist Rechtspraktikant **Max Werle** zum Dienstverweser des Amtsgerichts **Waldkirch** mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 4. August 1904.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Im Auftrag: Hübsch.

Bekanntmachung.

Hochwasserschaden im Amtsbezirk Stockach und Meßkirch am 27. Mai d. J. betreffend.

Für die Hochwasserbeschädigten der Amtsbezirke Stockach und Meßkirch sind bei uns eingegangen:

Von den Gemeinden: Liggeringen 25 M., Kallnau 30 M., Oberglottertal 21 M. 90 Pf., Oberwinden 15 M., Ohrenbach 13 M., Siegelau 10 M., Stahlhof 6 M., Unterglottertal 29 M. 58 Pf., Waldkirch 20 M., zus. **170 M. 48 Pf.**

Wir haben diese Beiträge an Großh. Bezirksamt Stockach als Zentralsammelstelle abgeliefert.

Die Schafräude in Yach betr.

Unter dem Schafbestand des Landwirts **Adolf Herr** in Yach ist die Räude ausgebrochen

Waldkirch, den 20. August 1904.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Klotz.

Bekanntmachung.

Deckenweise Unterhaltung der Landstraßen im Jahre 1904, hier Straßensperre betreffend.

Die Landstraße Nr. 1 Frankfurt—Basel von km 24—26 d. t. von Kippenheim bis Altdorf ist von **Mittwoch, den 24. l. M., vormittags 6 Uhr ab** für Lastfuhrwerke jeder Art für den Durchgangsverkehr und für Reiter gesperrt. Während der Absperrung können der Gemeindeweg vom Denkmal Kippenheim nach Mahlberg, der Dasbachweg nach Landstraße Nr. 1, der Kreisweg 3a nach Mahlberg, der Kreisweg Nr. 5 nach Orschweier und der Kreisweg Nr. 5a nach Landstraße Nr. 1 bei Altdorf benützt werden.

Reiter und Lenker von Fuhrwerken haben den Anordnungen der Aufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

Die Sperrung der Landstraße Nr. 29 Kehl—Lahr von km 24—26 ist vom 23. l. Mts. abends 7 Uhr ab nicht mehr erforderlich.

Ettenheim, den 21. August 1904.

Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Oehndgras-Verteigerung.

Die Gemeinde **Münchweier** verteilgert am **Freitag, den 26. August d. J., nachmittags 1 Uhr** anfangend, das Oehndgras ab ca. 80 Morgen Gemeindewiesen im großen Ried.

Zusammenkunft ist beim Farrenstall.

Fässer

jeder Größe, neue sowie gebrauchte, in großer Auswahl haben zu verkaufen 2544

J. M. Wertheimer & Co.,
Emmendingen.

Inserate finden in den **„Breisgauer Nachrichten"** größte Verbreitung.

Die Ruine Limburg

in naturgetreuer mehrfarbiger Ausführung **zeigt ein Kunstblatt** in dem soeben erschienenen

Breisgauer Familienkalender
für das Jahr 1905.

Zahlreiche andere Bilder und Ansichten aus der engeren Heimat schmücken den gutgewählten Text der für jeden Leser spannende Erzählungen und Beschreibungen bietet. Ausserdem enthält derselbe ein fehlerfreies und sorgfältiges Verzeichnis der Jahrmärkte.

Preis nur 15 Pfg.

für Abonnenten, **Nicht-Abonnenten 30 Pfg.**
Zu beziehen von allen Agenten der „Breisg. Nachr." und direkt von der

Druck- und Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen.

Endingen.

Am Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. August

Krammarkt

mit Vieh und Hauf am 1. Tag.

Bitte um Gaben!

Ein Brandunglück von seltener Ausdehnung hat am 4. und 5. August die Gemeinde **Ilsfeld** Oberamts Besigheim, betroffen; **180 Wohnhäuser** und viele Nebengebäude sind dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Kirche, das Rathaus, Pfarrhaus, ein Schulhaus und viele Geschäftshäuser liegen in Trümmern. **150 Familien sind obdachlos**; die reichen Ernte- und Futtervorräte sind verbrannt, das Vieh entbehrt der Unterkünfte. Wohl hat sich die Privatwohltätigkeit der Nachbargemeinden alsbald der augenblicklichsten Not in dankenswerter Weise angenommen; aber größere wirksamere Hilfe ist dringend von Nöten, um den Abgebrannten durchzuhelfen, bis sie wieder in den Besitz eines eigenen Heims gelangt sein werden. Wir glauben daher keine Fehlbitte zu tun, wenn wir an die osterprobte Wohltätigkeit unserer Mitbürger in Stadt und Land uns wenden, und bemerken, daß rasche Hilfe besonders nottut.

Geben für die Abgebrannten nehmen neben der **Gemeindepflege Ilsfeld**, der **Oberamtspflege in Besigheim** und dem **Kassenamt der Zentralleitung des Wohltätigkeitsverein** in Stuttgart in Empfang

die Mitglieder des Hilfskomitees für die Abgebrannten in Ilsfeld:

Oberamtmann **Zimmermann**, Besigheim. Dekan **Knapp**, Besigheim. Hofrat **Dr. Lang**, Besigheim. Oberamtsrichter **Jahn**, Besigheim. Fabrikant **Schumacher**, Bietigheim. Stadtpfarrer **Mayer**, Bietigheim. Stadtpfarrer **Helbling**, Bietigheim. Privatier **Rieck**, Münchheim. Landtagsabgeordneter **Schmid**, Großingersheim. Stadtschultheiß **Lehner**, Lauffen a. N. Gemeinderat **Eberbach**, Lauffen a. N. Pfarrer **Hartmann**, Ilsfeld. Schultheiß **Theurer**, Ilsfeld. Gemeindepfleger **Kreh**, Ilsfeld. Gemeinderat **Decker**, Ilsfeld. Bürgerausschußmitglied **F. M. Schäfer**, Ilsfeld. Ministerialrat **v. Scharpff**, Stuttgart. Oberregierungsrat **Falch**, Stuttgart.

Liebesgaben, besonders von Lebens- und Futtermitteln, sind an das **„Hilfskomitee für die Abgebrannten in Ilsfeld"** zu adressieren und werden, wenn sie im Frachtbrief als solche bezeichnet sind, auf den Württ. Staatsbahnen frachtfrei befördert.

Die Expedition der „Breisg. Nachr." sowie die Gemeindebehörden des Bezirks sind bereit, Gaben entgegenzunehmen und sie zur Ablieferung zu bringen.

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Kölblins Nachfolger
Emmendingen. 2160
Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.
Telefon-Anschluss Nr. 57.

Makulatur

per Zentner **6 Mk.** so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Brautkleiderseide

schwarz und weiss, glatt und gemustert
in allen Preislagen.
Farbige Seide für Gesellschaftskleider
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1682
Martin Braun, Freiburg i. B.
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Ortsgeschichte von Freiamt

zugleich Geschichte des
Schlosses Keppenbach
und des
Klosters Thennenbach
Dargestellt von **Ernst Walther**, früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.

Feinste Schweizerkäse
per Pfd. 70 Pfg.
Emmenthaler Emtekäs
welch, mild gesalzen, per Pfd. 45 Pfg.
Feinst reife Limburger
per Pfd. 32 Pfg. 2472
Kräuterkäs
per Pfd. 80 Pfg.
Bei Abnahme von 20—25 Pfund noch billiger, versendet gegen Nachn.
Molkereigeschäft Stockach
Kunz Gegenbauer.

Mitesser,
Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte, sowie allen **Arten Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Jos. Fuchs, Emmendingen;** in **Freiburg** bei **Karl Koch Wwe.**

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie
Günstigste Gewinn-Chancen aller Lotterien!
2667 Geld-60 Gew. i. W. (Gew. ohne Abzug) **zus. Mk. 60,000**
2 Gewinne à Mk. 10,000 = Mk. 20,000
2 Gewinne à Mk. 5,000 = Mk. 10,000
2431 **Ziehung am 15. Oktober 1904.**
Los nur 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. versendet
J. Stürmer, Generaldebit, **Strassburg i. E.,** Langstr. 107.
In Emmendingen bei der Exped. ds. Bl. u. Herm. Schmidt.

Tüchtiger
Werkführer
der Zigarren-Branche, welcher schon 11 Jahre eine Zigarrenfabrik-Filialeleitet, sucht auf 1. Oktober d. J. oder auch später anderweitige, dauernde Stellung, weil die Fabrik eingeht. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen bereitwilligst zu Diensten.
Off. beliebe man unter **K. Nr. 2411** an die Exp. ds. Bl. richten.

Junger Bursche
der auch melken kann, sucht Stelle als **Unterknecht.**
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Mädchen gesucht,
welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und servieren kann, auf **1. oder 15. September.** 2523
Ernst Vogel zum „Hirschen"
Buchenbach bei Freiburg
Station Himmelreich.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 2549
Emmendingen, Lammstr. 8, 3. St.

Billig zu verkaufen
1 harthölz. ältere Bettlade
mit Rost, 2545
1 schöne Hängelampe
Lastraße 5, Emmendingen.

Billig zu verkaufen:
ein gut erhaltenes 2548
Fahrrad.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Wer liefert auf 1. September oder später 50—60 Liter gute
Morgenmilch.
Franz Brugger,
Milch-Handlung,
Zähringen. 2466

Kommissionen
nach
Kenzingen
besorgt gegen geringe Vergütung. Abgang in Nordweil täglich um 1/2 1 Uhr nachmittags.
Jakob Göy, Nordweil.

Für die Reise!
Blitz-Fahrplan für Baden
20 Pfg.
Grünes Kursbuch
50 Pfg.
Kursbuch für's Reich
60 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Gute Limburgerkäse à 30 Pfg.
Fette Schweizerkäse à 65 Pfg.
Halbfette „ à 45 Pfg.
empf. von 25 Pfd. an unter Nachn.
Käser Handtmann 2488
Aldingen bei Spaichingen.

Ia. fette Romaturkäse
zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse
zu 26 Mk.
IIa. gutpfoffige Limburgerkäse
zu 20 Mk.
versendet in Bahnstiften netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. **Emmenthaler- und Schweizerkäse** extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg.,
Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Pergamentpapier
für Einmachgläser, per Meter 30 Pf.
Filtrierpapier
per Bogen 3 Pf., empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Bürger- u. Gewerbeverein
Emmendingen.
Vom nächsten Samstag ab werden auch der Vereinsbüchersammlung wieder Bücher abgegeben. **Der Büchervart.**

Turn-Verein
Emmendingen.
Monats-Versammlung
Freitag, den 26. August 1904, abends 9 1/2 Uhr (nach der Turnstunde) im Vereinslokale Moosbrugger.
Zahlreiches Erscheinen der aktiven Mitglieder erwartet. 2546
Der Vorstand.

Männer-Riege
Emmendingen.
Heute Donnerstag präzis 1/9 Uhr
Turnen
Liederbuch mitbringen.

Hasen!

Hasenziemer
Hasenschlegel
Hasenpfeffer
frische Feldhühner und neues Sauerkraut
empfiehlt
Frau Ringwald, Wildhandlung
Emmendingen, Hochburgerstr.

Bienenhonig! (Neue Ernte!)
hell und dunkel, bei den bekannten Verkaufsstellen und dem **Vereins-Bienenhaus Kolmarsreuthe** empfiehlt 2521
Der Bezirksverein Emmendingen.

Zur Sicherung
von Geld, Wertpapieren, Bücher und dergl. empfehle ich meine
feuerfesten und diebessicheren
Kassenschränke
Gewölbetüren, Kassetten
in nur streng solider Ausführung m. **Patent-Protektor-Schloß.**
Schränke mit Buchstabenschloß in vorzüglicher Ausführung.
Hermann Sieferle,
Kassenschrankfabrikant, Lahr.
Prämiiert: Freiburg 1887, Straßburg i. Els. 1895. 2459

Badesalz

von der **Saline Dürrheim** empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Breisgauer Mostsubstanzen.
Herstellungskosten 5—6 Pfg. per Liter
in flüssiger und trockener Form.
Geben einen erfrischenden, haltbaren u. wohlbekömmlichen Haustrunk.
Zu haben bei **W. Reichelt,**
Emmendingen.

Brillenglas-Reiniger
besser als alle sonstigen Mittel zum Klarmachen der Augengläser
100 Blätter Preis nur 10 Pfennig.
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vormals Dölter, Emmendingen.

Kloset-Papier
gute Qualität, perforiert, per Rolle 30 Pfg., empfiehlt
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 199 **Emmendingen, Freitag 26. August 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

26. August (Kath.: Zephirinus; evang.: Samuel.)

1806. Buchhändler Palm erschossen.
1813. Schlacht an der Katzbach und bei Dresden.
1813. Th. Körner gestorben.
1850. Louis Philipp gestorben.

Die englische Presse in Ausland

sucht dem Deutschtum zu schaden wo sie kann. Auch in Japan ist das der Fall. Dort besorgen namentlich das Reutersche Telegraphenbureau und das führende englische Blatt „Daily Mail" das Hetzgeschäft. Sie wußten von Anleiheverhandlungen zwischen dem russischen Minister Witte und dem Reichskanzler Bülow in Norderney zu melden, sie setzten auch das Märchen in die Welt, daß Deutschland in seinem Hafen Tsintau der russischen Flotte alle mögliche Unterstützung angedeihen lasse, daß aus Deutschland massenhaft Kriegsmaterial nach Rußland gehe, und so weiter. Es ist demgegenüber anerkennenswert, daß diesmal in der japanischen Presse keinerlei Ausfälle gegen Deutschland und besonders auch gegen den deutschen Kaiser erfolgt sind, wie sie früher vorkamen. Es ist das unsomehr zu verwundern, als die japanische Regierung so gut wie gar keinen Einfluß auf die Leiter der Presse in Japan hat. Es ist nur das — so schreibt ein deutscher Korrespondent aus Tokio — jüngst erst wieder persönlich aus dem Munde des Ministers des Auswärtigen, Baron Komuras, bestätigt worden. Aus Anlaß des Drängens der Zeitungen auf endliches Abfenden der Korrespondenten und militärischen Vertreter fragte ich danach, wie sich die Regierung zu den Zeitungen stelle. Er antwortete, daß die Regierung von vornherein diese ganze Angelegenheit dem Militär-Oberkommando anheimgestellt habe, daß sie daher außer Stande sei, auf solche Anzapfungen der Zeitungen acten zu können. Das sei aber für die Regierung immer eine mißliche Sache, denn so lange sie nach dem Wunsche der Presse handle, sei alles gut; sobald diese aber sich irgendwie verletzt sehe oder über Handlungen der Regierung verärgert sei, sei die Regierung den schlimmsten Angriffen ausgesetzt und habe gar keine Gewalt über die Führer der Presse. „Freies Wort" sei sehr schön und gut, wo es in mühsamer Arbeit errungen sei, wie in Deutschland; aber in Japan, wo die Führung der Presse und damit der öffentlichen Meinung in den Händen junger, unreifer Männer läge, sei das ein Unding, — und doch sei es nun einmal da. Um so mehr sei es auch erfreulich, daß die japanische Presse sich so zurückhaltend und vernünftig gegen Deutschland äußere.

Wir Deutschen haben aber, wie gesagt, einen anderen Feind draußen, nämlich die englische Presse, die uns schadet, wann und wo sie nur kann, und der das Mißtrauen, falls es je einmal ein wenig eingeschläfert sein sollte, sofort wieder wach zu rufen verstebt, ohne viel nach der Anständigkeit der Mittel zu fragen: Der Besuch des englischen Königs in Kiel macht das nicht weit: England ist unser Feind im „fernen Osten" und zwar durch seine Presse, die einen gewaltigen Einfluß hat. Der Grund dieser Feindschaft aber, die hauptsächlich von der englischen Geschäftswelt ausgeht, ist Brotneid. Der deutsche Kaufmann und Ingenieur haben auch hier sich einen einflußreichen Platz erobert. Nach dem Kriege ist allgemein ein ungeheurer Aufschwung in allen Zweigen zu erwarten — selbst die japanischen Sachverständigen reden mit Bestimmtheit davon — da ist es jetzt Zeit, die Feindschaft gegen Deutschland zu schüren, das ein gefährlicher Konkurrent werden könnte.

Die Entsendung der baltischen Flotte.

In den ersten Monaten des Krieges hat man viel hin und her gesprochen über die Entsendung einer Ostseeflotte, die von Kronstadt aus ihren Weg antreten sollte, um in den Gewässern des Ostens der Port Arthur-Flotte und der Wladiwostokflotte zur Hilfe zu eilen. Inzwischen sind Vorbereitungen in Kronstadt getroffen worden, um die Flotte und die sie begleitenden Transportschiffe auszurüsten und instand zu setzen; inzwischen ist auch der Tag herangerückt, an dem die Flotte auslaufen soll, ja, dieser Tag ist, streng genommen, schon verflossen. Man hatte den 15. oder 16. August für die Ausfahrt bestimmt. Daß dieser Tag nicht eingehalten worden ist, wissen wir. Jetzt spricht man davon, daß überhaupt erst zu Ende dieses Monats die Ausfahrt geplant gewesen sei. Nun, man warte das Ende des Monats ab. Aber ein Zweifel wird wohl doch nicht unberechtigt sein. Ist es überhaupt noch zweckdienlich, eine Flotte von dieser Größe, mit ungeheuren Kolen nach den ostasiatischen Gewässern zu entsenden, und ist überhaupt die Ueberfahrt unter den gegenwärtigen Umständen möglich? Man kan darüber verschiedener Ansicht sein. Fachmännische Kreise neigen dazu, die Entsendung der Flotte als eine Unklugheit zu bezeichnen. Wohl mit Recht. Angenommen, die Flotte könnte es wirklich fertig bringen, bis in die japanischen Gewässer zu gelangen, so wird man immerhin zugeben müssen, daß die Schwierigkeiten der Ueberfahrt, die sicher sehr groß sind, noch als ein Kinderspiel gegen die in den ostasiatischen Gewässern der baltischen Flotte harrenden Schwierigkeiten erscheinen. Man wird wohl annehmen müssen, daß Port Arthur inzwischen fallen wird. Die baltische Flotte kann dann nur auf den Hafen von Wladiwostok rechnen, der aber zu dieser Zeit höchst wahrscheinlich zugefroren sein wird. Die baltische Flotte wäre also ohne Hafen. Aber nicht nur das. Wenn es möglich sein soll, die für die Ueberfahrt nötigen Kohlen mitzunehmen, so ist damit noch nichts für die fernere Kohlenversorgung in den Gewässern des Kriegsschauplatzes getan. Sollten im allergünstigsten Falle die mitgebrachten Kohlen auch noch einen Monat für den Aufenthalt in den fernen Gewässern genügen, so wäre damit gesagt, daß die baltische Flotte immerhalb dieses Monats unbedingt über die japanische siegen müßte, wenn sie nicht lahmgelegt werden soll. Mit anderen Worten, nicht bloß findet die baltische Flotte keinen Hafen, sie findet auch keine ausreichend große Kohlenstation. Dazu kommt noch, daß man bei der geplanten Entsendung der baltischen Flotte auf ein Zusammenwirken der Port Arthur-Flotte mit der baltischen Flotte und der Wladiwostok-Flotte rechnete. Diese Rechnung hat sich, wie die Ereignisse der jüngstverflossenen Tage gezeigt haben, als falsch erwiesen. Die Wladiwostok-Flotte ist fast auf ein Nichts zusammengeschmolzen. Der Kreuzer „Rurik" liegt auf dem Sande, zwei andere Kreuzer sind schwer beschädigt. Die Port Arthur-Flotte ist furchtbar geschwächt; der Panzer „Gäsarewitsch" liegt in Tsingtau abgerüstet, desgleichen drei kleinere Kriegsschiffe. In Shanghai liegen der Kreuzer „Askold" und ein Kanonenboot; mehrere andere Schiffe sind nicht mehr zu zählen, denn sie sind entweder gesunken oder auf den Strand gesetzt. Der „Neschitelny" ist in den Händen der Japaner. Jetzt ist auch, wie bekannt wird, der Kreuzer „Nowik", der kühn den Durchbruch nach Wladiwostok versuchte, aktionsunfähig und von den Japanern auf Strand gesetzt worden. Der Kreuzer „Diana" ist in Saigon angekommen und wird dort ebenfalls entwaffnet werden. Daß der Rest der Port Arthur-Flotte, die sich in Port Arthur befindet, nicht unbeschädigt ist, weiß man. Bis zur Ankunft der baltischen Flotte ist es noch lange, mindestens 3 bis 4 Monate zu rechnen, und bis dahin wird wohl die japanische Flotte nicht untätig bleiben. Die baltische Flotte kann demnach gar nicht auf Hilfe von den beiden anderen russischen Flotten rechnen. Sie wird allein den Kampf mit der japanischen Flotte zu bestehen haben und dieser Kampf wird von sehr ungleichen Gegnern geführt worden. Die baltische Flotte, die durch die lange Fahrt viele Schäden an den Kesseln und Maschinen erleiden muß — wie das jedem Schiffe bei langer Fahrt zustößt —, steht der mittlerweile wieder frischgewordenen japanischen Flotte gegenüber; wie man sicher annehmen kann, läßt diese schon jetzt abwechselnd einige ihrer Schiffe im Dock zur Ausbesserung gehen. Die Schwierigkeiten der Ueberfahrt von Kronstadt nach den japanischen Gewässern sind schon wiederholt behandelt worden. Jedermann wird zugeben, daß die Frage der Kohlenversorgung, oder wenigstens die Kohlenübernahme nicht leichter zu lösen ist als vor etwa vier Wochen. Die Angriffe russischer Kriegsschiffe auf neutrale Handelschiffe haben besonders in England sehr erbittert und England hat bei der Frage der Kohlenversorgung für die baltische Flotte ein schwerwiegendes Wort mitzureden. Daß Rußland kein Entgegenkommen finden wird, läßt ein Erlaß des Gouverneurs von Malta nur zu deutlich durchblicken. Daß aber die baltische Flotte die nötigen Kohlen selbst sämtlich mitführen kann, das dürfte man wohl bis zum Beweise des Gegenteils recht lebhaft bezweifeln.

Das Guaden-Manifest des Zaren.

Petersburg, 25. Aug. Das vom Kaiser aus Anlaß der Geburt des Großfürsten-Thronfolgers erlassene Gnadenmanifest hebt die Körperschaft für die Ländliche Bevölkerung sowie für die Soldaten des Heeres und der Marine auf, wo sie noch für wiederholte Pflichtverletzung zur Anwendung gelangt. Ferner werden bemerkt worden, als er selbst etwas von der Anwesenheit Felicia's erfahren hatte. In dem Augenblick erst, da er die Türvorhänge auseinandergeschlagen hatte, um sein Arbeitszimmer zu betreten, war er ihrer ansichtig geworden und hatte zugleich wahrgenommen, einer wie seltsamen Beschäftigung sie sich da drinnen hingab.

Er hatte in dem Bilde, auf das sie so leidenschaftlich wieder und wieder ihre Lippen preßte, sofort das Portrait seines Sohnes erkannt. Und wie so oft ein scheinbar geringfügiger äußerer Anlaß hinreicht, eine Fülle von Vorstellungen, Plänen und Hoffnungen zu wecken, die eine Sekunde zuvor nicht einmal in ihren ersten Keimen vorhanden schienen, so hatte er plötzlich wie im grellen Lichte eines aus tiefster Dunkelheit aufzuckenden Blitzstrahls den Weg zur Rettung vor sich zu sehen geglaubt. Nicht so klar und scharf freilich, daß er ihn sogleich freudigen Mutes hätte betreten können, aber doch immerhin deutlich genug, um all seinen Gedanken mit einem Schlage eine völlig veränderte Richtung zu geben. Leise hatte er sich zurückgezogen, damit Felicia die Beschämung erspart bleibe, sich bei der unvorsichtigen Preisgabe ihres intimsten Herzensgeheimnisses belauscht zu sehen, und da er gleich darauf die Stimmen den beiden jungen Mädchen aus dem Salon klingen hörte, war er mit behutsamen Schritten in das Wohnzimmer hinübergegangen, um dort den Aufbruch der Amerikanerin abzuwarten.

Beinahe eine Stunde mochte vergangen sein, als er endlich das Zufallen der Entreetür vernahm, und den leichten Schritt seines in die Küche eilenden Töchterchens. Nun konnte er in seine Schreibstube zurückkehren, um dort die schwere und so bitter unerfreuliche Gedankenarbeit fortzusetzen, mit der er seit dem Augenblicke der entsetzlichen Enthüllung sein Gehirn abgemartert hatte. Aber er hatte sich noch kaum in den geschnitzten Armstuhl fallen lassen, als die elektrische Wohnungsglocke anschlug. Der wohlbekannte scharfe Klang, der ihm bis zu diesem Tage stets so gleichgiltig gewesen war, ließ ihn heute aufschrecken, als wäre es ein in seiner unmittelbaren Nähe abgefeuerter Kanonenschuß gewesen. Unwillig fuhr er sich im nächsten Momente mit der Hand über die Stirn.

„Ah, ist es schon so weit, daß ich nervös werde wie ein Weib? Da hätte ich ja dann in der Tat alle Aussicht, das Schicksal zu zwingen."

Und er richtete seine riesenhafte Gestalt mit einem energischen Ruck empor, als wolle er sich auch körperlich stark machen für den Kampf, den es mit allen Mitteln des Geistes gegen das furchtbar drohende Verhängnis zu führen galt.

Er hörte, daß das Hausmädchen kam, um zu öffnen, er erkannte die Stimme Margarethens, die nach ihm fragte, und vernahm, wie ihr der Bescheid wurde, daß er nicht anwesend sei. Da stand er auf und ging in fester Haltung zur Tür.

„Wie Sie sehen, bin ich doch da. Wenn Sie mich zu sprechen wünschen, Margarethe, so treten Sie ein."

Alle Gedanken des Stadtrats hatten sich während der letzten Stunden mit diesem Mädchen beschäftigt, und er war geneigt, es für einen Wink des Schicksals zu nehmen, daß Margarethe gerade jetzt aus freien Stücken hierher kam. Warum auch sollte nicht auf der Stelle geschehen, was doch unfehlbar und bald geschehen mußte, wenn der Weg zur Rettung frei werden sollte!

Mit einer einladenden Handbewegung deutete er auf das Sopha und setzte sich wieder in seinen Schreibstuhl, nachdem er zuvor die in den Salon führenden Türen geschlossen hatte.

„Sie kommen von Ihrem Vater?"

„Ja. Auf dem Wege über das Rathaus, denn ich glaubte, Sie dort zu treffen."

„Und haben Sie mir einen Auftrag auszurichten?"

„Nein. Ich möchte Sie vielmehr inständig bitten, Herr Stadtrat, mir eine Frage zu beantworten. Ich bin in so schrecklicher Angst und Sorge um meinen armen Vater. Nicht wegen seines körperlichen Befindens allein, obwohl er gewiß viel kränker ist, als er zugeben will. Aber es muß noch etwas anderes sein, was ihn quält — etwas Schlimmeres — irgend ein großer Kummer, an dem er mich nicht teilnehmen läßt, wie innig ich ihn auch darum gebeten habe. Ich habe es schon lange vermutet, heute aber ist es mir zur vollen Gewißheit geworden."

„Und wenn ich Sie recht verstehe, erwarten Sie, von mir eine Auskunft über die Ursache dieses Kummers zu erhalten?"

(Fortsetzung folgt.)

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)